Juan Roca : Direktor der Waffenfabrik Hämmerli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **80 (2009)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ren. Seit Geburt wohnte er in der Villa an der Hendschikerstrasse 1 in Lenzburg. Nach der Bezirksschule besuchte er die Ecole Supérieure de Commerce in La Neuveville, die er mit dem eidgenössischem Handelsdiplom abschloss. Mit dem Tod seines Vaters 1940 wurde die berufliche Weiche gestellt; unter Verzicht auf eine technische Weiterbildung trat er ins elterliche Schuhgeschäft an der Rathausgasse ein, ursprünglich eine Detail-Filiale des Schuh-Versandhauses Hirt an der Bahnhofstrasse (vgl. Neujahrsblatt 2008). Als diplomierter Kaufmann des Detailhandels und nach der Heirat mit Hedi Labhart übernahm er 1949 das Schuhgeschäft, welches das Ehepaar bis zur Pensionierung 1984 erfolgreich führte.

Martin Bertschinger etablierte und engagierte sich stark in der Schuhbranche, nahm Weiterbildungskurse in Werbung und Verkauf. Im Vorstand des Gewerbevereins Lenzburg war er Kassier, er inszenierte die erste gemeinsame Weihnachtsbeleuchtung im Städtchen und setzte sich für den einheitlichen Ladenschluss ein. Während Jahren präsidierte er die Sektion Habsburg beim Schweizerischen Schuhhändlerverband. Als Prüfungsexperte für Schuhverkauf und Branchenkunde und als Berater gab er sein Wissen weiter.

In der Ortsbürgergemeinde Lenzburg wirkte Martin Bertschinger als Mitglied der Forstkommission und der Kieswerkkommission. Mit ihm verlor die ortsbürgerliche Rebbauern-Vereinigung das letze noch lebende Gründungsmitglied. In der Jugendfestkommission führte er die Aufsicht beim Lunapark. Nach der Pensionierung gab er fast alle Ämter ab, um mehr Zeit für sich und die Familie zu haben. Doch ohne Ämtli ging es nicht. Martin Bertschinger wurde aktiv bei der Schützengesellschaft Lenzburg, wo er als Kassier einsprang, ebenfalls bei der Alten Garde, wo er als Organisator von Ausflügen geschätzt war. Zudem veranstaltete er Klassen-, Jahrgänger- und Militärzusammenkünfte.

Ob all dieser Verpflichtungen kam die Familie nicht zu kurz, zu welcher seit 1951 Sohn Martin junior gehört. Dem traditionellen Feriendomizil Arosa blieb Martin Bertschinger eben so treu verbunden wie dem Wohnort. Mit den Enkelkindern Fabian und Carola konnte er sein Basteltalent ausleben. 1998 veränderte ein Hirnschlag der Gattin Hedi Bertschinger das Leben der beiden grundsätzlich. Martin Bertschinger half in Haushalt und Pflege und besuchte sie täglich im Altersheim Hungeligraben. Familie und Freunde vermissen einen gütigen, hilfsbereiten und gutgelaunten Mitmenschen. (HH.)

Juan Roca

Direktor der Waffenfabrik Hämmerli

Es war ein trüber Tag, als Juan Roca zu Grabe getragen wurde. Welch Gegensatz zum sonnigen Gemüt, das den gebürtigen Spanier auszeichnete und ihm über das familiäre und berufliche Umfeld hinaus einen grossen Freundeskreis bescherte, den er genoss und gebührend pflegte. Und eigentlich doch passend, den Verlust eines gerne gesehenen angesehenen Gentlemans bei der grossen Trauergemeinde noch stärker bewusst werden lassend. Am 12. August 2008 ist er, von Operationen geschwächt, zu Hause verstorben.

Juan José Roca wurde am 21. Februar 1923 geboren und wuchs in Zürich-Oerlikon als ältester von drei Brüdern auf. Seine spanischen Eltern führten eine Weinhandlung

mit Schankstube. Da der Vater oft krank war, mussten die Söhne mithelfen. Beim Fassputzen hätten sie süssen Malaga genascht, heisst es. Und dass Juan so ein grosser Geniesser geworden sei. Viel bedeutete ihm der Fussball; die Schülermannschaft des FC Oerlikon begründete lebenslange Freundschaften.

Nach der kaufmännischen Lehre in Zürich arbeitete Juan Roca in Firmen im In- und Ausland. Bei den Vereinigten Zürcher Molkereien lernte er Isabel Widler kennen; sie heirateten 1951 und zogen in die Aavorstadt in Lenzburg. Juan Roca hatte 1947 hier eine Stelle bei der Waffenfabrik Hämmerli angetreten, die er ab 1955 bis zur Pensionierung 1988 als Direktor leitete und sie erfolgreich auch durch schwierige Zeiten führte.

1954 wurde Tochter Maria-Cristina geboren, und die junge Familie liess sich in Lenzburg einbürgern. 1957 folgten Beatrice und der Umzug in das Haus am Juraweg 4, das 1960 mit Susanne zum «Drei-Mäderl-Haus» wurde. Später freute er sich an der grossen Familie und den Gross- und Urgrosskindern. Nebst dem Engagement als Verwaltungsrat von Iveco Schweiz, SIG und Hypothekarbank Lenzburg stellte sich Juan Roca der Öffentlichkeit als CVP-Einwohnerrat, den er 1982/83 präsidierte, zur Verfügung. Geselligkeit war gross geschrieben, er war Gründungsmitglied des Rotary Club Lenzburg, Ehrenmitglied der Schützengesellschaft Lenzburg, beim Pistolenclub Fahrwangen und der Mikroskopischen Gesellschaft Zürich sowie beim Lenzburger Pétanque Club. Juan Roca liebte das Leben und alles Schöne; wer das mit ihm teilen durfte, vermisst ihn sehr. (HH.)